



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN DER TSCHECHOSLOWAKEI

Prag, den 21. Oktober 1976.

Ref.: 371.0 - WJ/rg

Herrn Botschafter Dr. A. Weitnauer
Generalsekretär
Eidgenössisches Politisches Departement
3003 B e r n

VERTRAULICH

Herr Generalsekretär,

besonders p. 2.

Der Aussenminister der CSSR, Ingenieur Bohuslav Chnoupek, hat mich heute in Audienz empfangen. Beim Gespräch waren ausser dem Dolmetscher noch der Abteilungsleiter im Aussenministerium für die Schweiz, Botschafter Oldrich Krepelak, sowie der Privatsekretär des Aussenministers anwesend.

Minister Chnoupek begrüsst mich ausserordentlich herzlich und entschuldigte sich, dass dieses Gespräch erst mehr als zwei Monate nach meiner Ankunft in Prag zustande kommt. Die Gründe seien jedoch bekannt; entweder sei er oder ich von Prag abwesend gewesen. Nach einigen freundlichen Worten an die Adresse unseres Landes und der Festhaltung der Tatsache, dass zwischen der CSSR und der Schweiz derzeit keine bilateralen Probleme bestehen und einer weiteren Entwicklung der guten Beziehungen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet nichts entgegenstände, wechselte der Aussenminister von Deutsch auf Slowakisch.

Er erwähnte, dass er soeben von seiner Teilnahme an der Generalversammlung in New York zurückgekehrt sei. Dort habe er festgestellt, dass die Zukunftsperspektiven besser seien als in den Vorjahren. Sein Eindruck sei bestärkt worden durch die vielen Gespräche, die er mit den Vertretern verschiedenster Länder geführt habe. Alle seien vom Friedenswillen getragen und würden eine Realpolitik befürworten mit Ausnahme von China und Chile. Die Tonart des chinesischen Vertreters habe auch nach dem Hinschied von Mao nicht gewechselt. Auf meine Zwischenfrage, wie er die gegenwärtigen Verhältnisse in China beurteile, antwortete der Aussenminister, ganz offensichtlich bestünden in Peking Machtkämpfe. Eher als nicht werde die radikale Gruppe von Shanghai ausgeschaltet werden. Wie stark die Position des neuen Ministerpräsidenten Hua Kuo-feng sei, könne anhand bisher erhaltener Berichte nur schwer beurteilt werden. Wichtig wäre, in Erfahrung zu bringen, ob Hua vom Politbüro oder vom Zentralkomitee ernannt worden sei. Erst wenn diese Frage abgeklärt werden könnte, wäre man in der Lage, genauere Prognosen zu stellen. Vordergrund sei jedoch an eine Verbesserung der Beziehungen zwischen China und der UdSSR wohl kaum zu denken.



- 2 -

In seinen Gesprächen in Kopenhagen und London habe er in bezug auf die Konferenz über die Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa eine ähnliche Haltung festgestellt, wie sie auch von der CSSR eingenommen werde. Fortschritte würden nur langsam erzielt, was aber kein Nachteil sei. Zu rasche Änderungen könnten das Vertragswerk gefährden. Die CSSR sei jedenfalls bestrebt und gewillt, dass auch in Belgrad Fortschritte erzielt würden. Belgrad dürfe jedoch nicht zum Gericht über das werden, was bisher erzielt bzw. noch nicht erzielt worden sei.

Was die 4. Session der Menschenrechtskonvention vom nächsten Frühjahr in Genf anbetreffe, werde die Tschechoslowakei aktiv daran teilnehmen, und auch er würde es begrüßen, wenn ihr ein voller Erfolg beschieden sein werde.

Zurückkommend auf das einleitend in deutscher Sprache geführte Gespräch, wiederholte der Aussenminister die anlässlich des Besuches von Herrn Miloslav Ruzek, dem damaligen Vize-Aussenminister der CSSR, am 26. September 1973 in Bern ergangenen Einladung an den Generalsekretär des EPD nach Prag. Diese Einladung wurde vom damaligen Generalsekretär, Botschafter Thalmann, verdankt, wobei er festhielt, er werde zu gegebener Zeit die Einladung gerne berücksichtigen. Bereits anlässlich meiner Vorsprache vor einigen Tagen bei Herrn Botschafter Dr. Oldrich Krepelak erinnerte dieser an die im September 1973 ergangene Einladung und erwähnte, er würde es sehr begrüßen, wenn die 1972 von Herrn Botschafter Ernesto Thalmann begonnenen Kontaktgespräche fortgesetzt werden könnten. Ich antwortete meinem Gesprächspartner, dass ich nicht verfehlen würde, Ihnen diesen Wunsch zu übermitteln, ob aber mit einer baldigen Verwirklichung desselben gerechnet werden könnte, sei nicht gewiss, weil Sie meines Wissens zur Zeit sehr beansprucht seien. Vielleicht würde aber eine Möglichkeit bestehen, dass an Ihrer Stelle Herr Botschafter Hegner auf einen Sprung nach Prag kommen könnte. Soviel mir Vize-Aussenminister Dusan Spacil gesagt habe, wäre er persönlich an einem eingehenden Gespräch über Vorbereitungsarbeiten des Belgrader KSZE-Treffens interessiert. Aussenminister Chnoupek richtete nun aber seine Einladung ausdrücklich an Sie unter persönlicher Namensnennung. Er hielt dabei fest, dass der Gedankenaustausch in Prag in inoffizieller Weise stattfinden könne, ohne Publizität und ohne Pressekonferenz oder Schlusskommuniqués.

- 3 -

Mich würde es natürlich sehr freuen, wenn Sie in absehbarer Zeit diese Einladung nach Prag annehmen könnten.

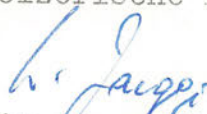
A
Der tschechoslowakische Aussenminister kam dann noch auf die an Herrn Bundesrat Hans Hürlimann ergangene Einladung seitens des tschechoslowakischen Gesundheitsministers, die für den Monat Juni 1977 geplant sei, zu sprechen. Da mir von einer solchen Einladung nichts bekannt ist, frug ich meinen Gesprächspartner, ob diese direkt durch den tschechoslowakischen Gesundheitsminister oder durch die Tschechoslowakische Botschaft in Bern an Herrn Bundesrat Hürlimann ergangen sei. Ueber dieses Detail wusste Herr Chnoupek indessen nicht Bescheid. Er insistierte jedoch, dass ich diese Einladung bestätigen solle.

Schliesslich zeigte sich Aussenminister Chnoupek sehr erfreut über seinen kurzen privaten Besuch in der Schweiz, der ihn am 17./18. September von Zürich via Bern, Simmental bei schönstem Wetter nach Genf geführt hatte. Es war dies sein erster Besuch in unserem Lande. Ich stehe unter dem Eindruck, er würde es sehr begrüssen, der Schweiz gelegentlich auch einen offiziellen Besuch abstaten zu können.

Er sprach sich lobend über die gute Zusammenarbeit mit meinen Amtsvorgängern aus und wünschte mir zum Abschied des Gespräches viel Erfolg für meine Tätigkeit.

Ich versichere Sie, Herr Generalsekretär, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:


(W. Jaeggi)

an							a/a
Datum							19.11
Visa							
EPD	29 NOV. 1976						
Ref.	<u>p.B. 15. 21. Tch.</u>						

p.B. 15. 21. Tch. (3)